

wir nach Beratung mit unseren Getreuen es für nützlich befunden haben, daß in den Bistümern und Klöstern, die mit Christi Hilfe zu leiten unsere Pflicht ist, abgesehen von der Unterweisung im klösterlichen Leben und der heiligen Religion, jeder, der durch die Gnade Gottes zu lernen vermag, nach seiner Fähigkeit mit den Wissenschaften sich beschäftigen soll. Denn wie frommer Wandel die Reinheit der Sitten, so möge die Beschäftigung mit Lehren und Lernen die Rede befördern und schmücken, und nicht soll, wer durch rechten Lebenswandel Gott gefallen will, es verkümmern, ihm auch zu gefallen durch rechte Rede . . . . .

Da uns in den letzten Jahren von einigen Klöstern des öfteren Briefe zugegangen sind, in denen mitgeteilt wurde, was die dort weilenden Brüder in heiligen und frommen Gebeten für unser Heil sich mühten, haben wir die Erfahrung gemacht, daß in fast allen diesen Briefen die Bestimmung gut, die Form aber wenig gebildet war, und daß das, was Frömmigkeit und Glauben im Herzen voll Treue hegte, äußerlich wegen des vernachlässigten Unterrichts die ungelübte Sprache ohne Fehler nicht auszudrücken vermochte.

Darum erwachte in uns die Besorgnis, es könnte, wo die Kenntnis beim Schreiben gering war, so gering auch und noch viel geringer, als es nach Zug und Recht sein dürfte, das Verständnis der heiligen Schriften sein. Und wir wissen ja alle, daß, wenn schon die Irrtümer in Worten gefährlich sind, noch größere Gefahren entstehen, wenn die Sinne fehlgehen. Deshalb richten wir an euch die Anforderung, ihr möchtet das Studium der Wissenschaften nicht nur vernachlässigen, sondern vielmehr mit demütigem und Gott wohlgefälligem Eifer euch darum bemühen, daß ihr leichter und besser in die Geheimnisse der göttlichen Bücher einzudringen vermögt. Denn da in den heiligen Schriften rhetorische Figuren, Bilder und andere ähnliche Formen des Ausdrucks gefunden werden, so kann bei keinem ein Zweifel bestehen, daß der Leser um so schneller ihren Sinn erfäßt, je früher er in die Beschäftigung mit den Wissenschaften eingeführt worden ist. Hierzu aber mögen solche Männer ausgewählt werden, die den Willen und die Fähigkeit zum Lernen und den Wunsch haben, andere zu unterrichten. Und alles dies soll so eifrig betrieben werden, als wir es heißen. Denn wir wünschen uns euch, so wie es für Mönche geziemt, frommen Herzens und voll Gelehrsamkeit, keusch im Wandel und in der Rede geschult, so daß, wer im Namen des Herrn und wegen der Trefflichkeit heiligen Wandels kommt, euch zu sehen, nicht bloß an eurem Anblick sich erbaut, sondern auch durch eure Weisheit, die er im Lesen und Singen erschaut, gefördert wird, dem allmächtigen Herrn Dank sagt und fröhlichen Herzens von dannen geht.

Abschriften dieses Briefes an alle deine Bistümschöfe und alle Klöster zu senden, mögt ihr nicht verkümmern, wenn ihr unserer Huld gewärtig sein wollt.

32.

### Karls Sorge für Hebung der Volksbildung.

789 und 813.

1. Quelle: Allgemeine Ermahnung aus dem Jahre 789 (Lateinisch).

Übersetzung: Albert Richter o. o. E. S. 46.

Die Geistlichen und Mönche sollen nicht nur die Kinder der Hörigen, sondern auch die der Freien heranziehen und sich zugesellen. Und sie sollen Schulen einrichten in den einzelnen Klöstern und Bisthofsstätten, in denen die Knaben Psalmen,